

# Fête Gouvy

Ein Abend zu Ehren von  
Théodore Gouvy

**HfM** SAAR  
Hochschule für Musik

**Klavierwerke | Lieder | Kammermusik**

**Studierende der Hochschule für Musik Saar**

Liedklasse Prof. Matthias Wierig

Streicher-Kammermusikklassse Prof. Tatevik Mokatsian

Bläser-Kammermusikklassse Prof. Guilhaume Santana

Klavierklasse Prof. Thomas Duis

Sonntag / 7. Juli 2019  
17 Uhr / HfM-Konzertsaal



**Moderation:** Joachim Fontaine

## **Sérénades – Teil I**

1. Allegretto (Alexander Baier)
2. Allegro con brio (Jonas Stark)
3. Allegretto scherzando (Mathis Abbing)
4. Moderato (Jiyeon Kim)
5. Allegretto moderato (Thomas Duis)
6. Allegro non troppo (Lisa Glaser)
7. Allegretto alla Polacca (Lisa Graf)
8. Allegro vivo (Shikun Zhang)
9. Allegretto con grazia (Francesco Torsello)
10. Allegro con spirito (Leon He)

## **Lieder - Teil I**

### **Lieder nach Gedichten von Pierre de Ronsard (1524-1585)**

À Marguerite, Op. 44, 1  
Daphné Macary, Sopran

Prends cette rose, Op. 41, 2  
Yan Liu, Tenor

Regrets, Op. 44, 7  
Diana Kantner, Mezzosopran

Amour me tue, Op. 41, 6  
Tian-Jiao Huang, Mezzosopran

Je compare à ta jeune beauté, Op. 41, 5  
Axel Paridon, Tenor

## **Lieder nach Gedichten von Moritz Hartmann (1821-1872)**

Amour brisé, Op. 21, 6

Ing-Jie Wen, Bariton

Dans un songe enchanté Op. 26, 7

SeungA Riu, Sopran

- Kurze Pause -

## **aus: Trio für Violine, Violoncello und Klavier**

### **Nr. 3 B-Dur op.19**

Adagio und Vivace assai

Seungjun Na, Violine

Keisuke Morita, Violoncello

Hwanhee Yoo, Klavier

## **Lieder - Teil II**

Chère Vesper, lumière dorée (Ronsard), Op. 37, 1

Selina Schröer, Sopran

Rosette (Philippe Desportes, 1546-1606), Op.45, 11

Diana Kantner, Mezzosopran

Adieu (Hartmann), Op. 26, 3

Axel Paridon, Tenor

À Diane (Desportes), Op. 45, 7

Daphné Macary, Mezzosopran

Illusions perdues (Hartmann), Op. 26,8  
Xinyue Zhao, Sopran

Lorsque Bacchus entre chez moi (Ronsard), Op. 37, 4  
Sung-Il Park, Tenor

Le calme de mes jours (Desportes), Op. 45, 10  
Seung A Riu, Sopran

Doux rossignol, c'est toi! (Amadis Jamyn), Op. 48, 3  
Geunhwan Kim, Tenor

- Pause -

## **Sérénades - Teil II**

11. Larghetto (Matheus Ferrari-Pereira)
12. Allegretto scherzando (Eunbyoul Ko)
13. Allegretto (Alexander Baier)
14. Allegro con brio (Zhaobo Peng)
15. Allegretto moderato (Jonas Stark)
16. Allegretto (Samuel Waffler)
17. Prestissimo (Francesco Torsello)
18. Allegretto con grazia (Li Yun Hsu)
19. Allegro non troppo (Martina Rommel)
20. Allegro non troppo (Gardy Wu)

## Lieder - Teil III

Amour, que ma maîtresse est belle (Ronsard), Op.41,3  
Yan Liu, Tenor

Voici le bois (Ronsard), Op. 41, 4  
Daphné Macary, Mezzosopran

Beaux yeux aimés (Hartmann), Op. 26, 9  
Xinyue Zhao, Sopran

Prière au sommeil (Desportes), Op. 45, 4  
Natalie Jurk, Mezzosopran

Je te l'avais bien dit! (Desportes), Op. 45, 2  
Selina Schröer, Sopran

À L'Absente (Hartmann), Op. 21, 1  
Ing-Jie Wen, Bariton

Que dites-vous, mignonne (Ronsard), Op. 41, 7  
Anna Major, Sopran

- Kurze Pause -

## **aus: Décaméron für Violoncello und Klavier op.28**

Prelude, Hongroise, Villanelle, Ballade

Masanori Tsuboi, Violoncello  
Chanyang Yang, Klavier

## **Lieder - Teil IV**

Du grand Turc je n'ai souci (Ronsard), Op. 37, 2  
Sung-Il Park, Tenor

À qui m'avez vous donné? (Desportes), Op. 45, 15  
Anna Major, Sopran

Des beaux yeux de ma Diane (Desportes), Op. 45, 13  
Tian-Jao Huang, Mezzosopran

Père du doux repos (Pontus de Thiard, Op. 48, 5  
Yan Liu, Tenor

Mon âme est près de toi (Hartmann), Op. 26, 4  
Selina Schöer, Mezzosopran

Comme la fleur discrète (Hartmann), Op. 26, 11  
Natalie Jurk, Mezzosopran

Le Rossignol (Ronsard), Op. 42, 2  
Geunhwan Kim, Tenor

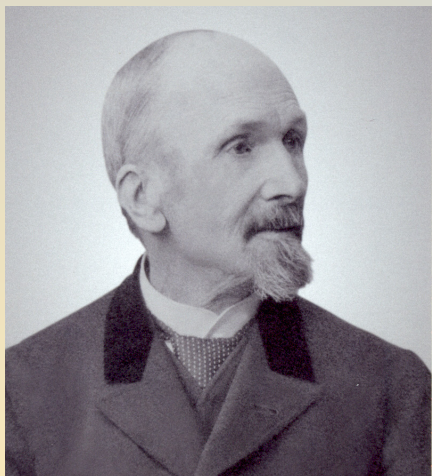
Consolation (Hartmann), Op. 21, 2  
Ing-Jie Wen, Bariton

Vous ne voulez pas (Desportes), Op. 45, 3  
Anna Major, Sopran

## **Septuor (inédit) dédié à Paul Taffanel**

Elisabeth Hartschuh, Querflöte  
Junhee Chung, Klarinette

## Théodore Gouvy



Louis Théodore Gouvy wurde am 3. Juli 1819 in Goffontaine als jüngstes Kind einer wohlhabenden französischen Industriellenfamilie geboren. Sein Urgroßvater Pierre-Joseph hatte sich, aus Belgien stammend, im Saarland niedergelassen und 1751 östlich von Saarbrücken eine Eisenhütte gegründet, der er im Andenken an sein belgisches Heimatdorf den Namen „Goffontaine“ gab. Aus Goffontaine wurde dann später „Stahlhammer“ und heute der Saarbrücker Stadtteil Schafbrücke.

Nach dem frühen Tod des Vaters übersiedelte die Mutter mit den vier Kindern nach Metz über. Gouvy studierte zunächst in Paris Jura. Da sein Geburtsort Goffontaine vier Jahre vor seiner Geburt aufgrund des zweiten Pariser Friedens (20. November 1815 ) an Preußen gefallen war, besaß er keine französische Staatsbürgerschaft. Da ihm dadurch der Zugang zum Examen nicht möglich war, brach er das Studium ab. Als der Antrag schließlich Erfolg hatte, war Gouvy bereits 32 Jahre alt. Nach der Entscheidung, Musiker zu werden, studierte Gouvy auf privater Basis bei Antoine Elwart und Pierre Zimmermann. Auch hier verhinderte das Fehlen der Staatsbürgerschaft ein Studium am Conservatoire de Paris.

In seiner ersten Schaffensphase widmete sich Gouvy der Instrumentalmusik. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche Werke der Kammermusik und mehrere Sinfonien. Eine deutsche Zeitung bezeichnete Gouvy als „gebürtigen Franzosen, der es verstehe, deutschen Ernst mit der Eleganz seines Vaterlandes zu verbinden.“ Hector Berlioz schrieb 1851 über ihn: „Dass ein Musiker vom Rang des Herrn Gouvy in Paris noch so wenig bekannt ist, während Schwärme von Mücken das Publikum mit ihrem hartnäckigen Gesumm belästigen, das muss die naiven Geister verblüffen und empören, die noch an den Verstand und die Gerechtigkeit unserer musikalischen Sitten glauben.“ Allgemeine Anerkennung fand



Gouvy in Paris erst sehr spät: So führte 1868 die Société des Concerts du Conservatoire seine Werke auf. 1873 wurde er in den Ausschuss der Société Nationale de Musique gewählt, weitere Ehrungen folgten.

Gouvy widmete sich in seiner zweiten Schaffensphase der Chormusik. Er wohnte ab 1868 in der Villa seines Bruders Alexandre in Hombourg-Haut. Aus dieser Periode stammt sein wohl bedeutendstes Werk, ein Requiem (op.70), sowie ein Stabat Mater, eine Missa brevis sowie Kantaten. Da es zu jener Zeit in Frankreich kaum Möglichkeiten gab, derartige Werke aufzuführen, verlagerte Gouvy sein Wirken schließlich ganz auf die großen Städte Deutschlands - insbesondere seine weltlichen Chorwerke konnte er während der 1880er- und 1890er-Jahre wiederholt aufführen und gastierte damit in Leipzig, Wiesbaden, Duisburg, Halle, Frankfurt am Main und Frankfurt (Oder). Nach Paris kehrte er 1889 anlässlich der Weltausstellung zum letzten Mal zurück.

Gouvy starb auf einer seiner Konzertreisen 1898 in Leipzig an den Folgen eines Herzinfarkts, begraben wurde er in Hombourg-Haut.

## **Würdigung**

Die Musik Gouvys geriet über fast ein Jahrhundert in Vergessenheit. Kritiker bemängelten, dass es Gouvy bei allem handwerklichen Geschick an Originalität gemangelt habe und dass er in Stil und Form nicht nach neuen Wegen gesucht habe. Bis heute hat sich die Einschätzung gehalten, dass Gouvy ein umfangreiches Werk „meisterhaft gearbeiteter“ und „schöner“ Musik hinterlassen habe, aufgrund seines wenig innovativen Stils jedoch nicht zu den „epochemachenden Meistern“ zu zählen sei.

Die Wiederentdeckung und Rehabilitierung des Komponisten Anfang der 1990er Jahre ist paradoxerweise seiner Totenmesse zu verdanken, einem symphonischen Requiem. Die CD-Einspielung dieses Werks, es wurde eine der meist verkauften CDs in Frankreich, setzte die Renaissance in Gang, mit etlichen Neueinspielungen (viele davon mit Preisen bedacht), wissenschaftlichen Kolloquien, Neu-Editionen und Gründungen von Gouvy-Gesellschaften auch außerhalb Frankreichs.